

# scharfokus 08'2



## schar**editorial**

### Bericht zur scharf GV 08

Peter Sandri, Vorstandsmitglied  
Juni 2008

Am 5. Juni 2008 trafen sich vor der eigentlichen GV rund 20 Personen zu einer Führung durch die neu gestaltete Ausstellung 'Focus on Robert Ryman' in den Hallen für neue Kunst. Frau Nadine Scheu führte das interessierte Publikum während einer knappen Stunde durch die Ausstellung und brachte uns so das Werk und Schaffen Robert Rymans näher. Zu den eindrücklichen weissen Bildern bekamen wir einige besondere Geschichten und Anekdoten zu hören. Zum Abschluss der Führung kamen viele anregende Gespräche und Diskussionen zu Sol LeWitt's Schraffuren, Mario Merz' Iglus oder Joseph Beuys' Kapital in Gang. Herzlichen Dank den Organisatoren und der Leitung der Hallen!

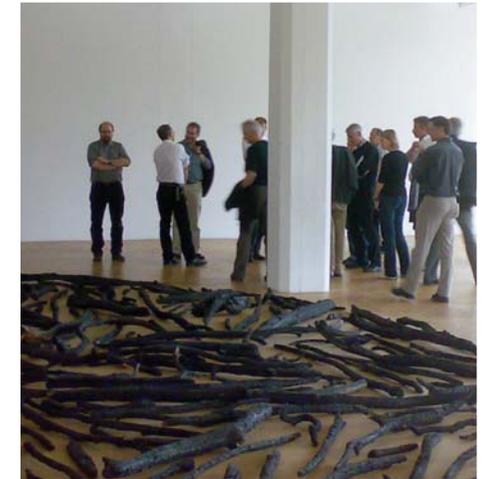
Nach dem Apéro in den Ausstellungsräumen des Forum Vebikus, setzten wir uns in lockerer Runde zur GV in den Südraum. Roli Hofer führte als „interimistischer Präsident“ souverän durch die verschiedenen statutari-schen Geschäfte. Der kurze Jahresrückblick, die Kasse und der Revisorenbericht wurden gemäss Antrag abgenommen und verdankt. Dann folgten die Wahlen.

Das vergangene Jahr war im Vorstand gekennzeichnet von der intensiven Suche nach vernünftigen und einfachen Strukturen. Wir hatten uns, neben vielem anderem, auch zum Ziel gesetzt, an dieser GV einen neuen Präsidenten vorzustellen. Christian Wäckerlin hat sich dazu entschlossen, diesen Job zu übernehmen. Alle andern Vorstandsmitglieder werden ihre knappe Zeit nochmals besser organisieren und stellen sie weiterhin im Vorstand zur Verfügung. Zudem haben wir mit Cornelia Wolf eine versierte und sehr engagierte Sekretärin, Geschäfts- und Protokollführerin eingestellt. Wir sind sehr froh, dass sie uns die Knochenarbeit erleichtert und viele kleine Dinge abnimmt.

Christian Wäckerlin referierte nach seiner einstimmigen Wahl und der Bestätigung des restlichen Vorstandes über seine Visionen und stellte die zukünftigen Aktivitäten des scharf vor. Seinem intensiven Engagement haben wir auch den vorliegenden scharffokus zu verdanken. Er wird in Zukunft alle paar Monate neu erscheinen und über die Aktivitäten informieren. Allen Mitgliedern und interessierten Leuten wird er per E-Mail zugestellt.

Die abschliessende offene Diskussionsrunde brachte uns Anregungen und Tipps für

weitere Veranstaltungen. In angenehmer Atmosphäre muss eine GV keine trockene Sache sein: zum Ausklang wechselten einige Mitglieder in die Kammgarnbeiz und diskutierten bei feinem Essen und Wein weiter.



**scharfaktuell**

**Veranstaltung vom 29. Mai 08**  
Reto Dubach, der neue Baudirektor,  
äussert sich zu seinen Themen.

Daniel Schmid, SIA Schaffhausen  
Christian Wäckerlin, Präsident scharf  
Juni 2008

An einem der ersten schönen Sommerabenden dieses Jahres traf sich am 29. Mai eine grössere Anzahl an Baufragen interessierter Personen im Höfli des Café Repfergasse zu einem angelegten Gedankenaustausch mit dem neuen Baudirektor Reto Dubach. In einem kurzen Überblick über seine prioritären Themen legte Dubach seine Schwerpunkte und Lösungsansätze dar. Zusammengefasst wurden zu folgenden Themen die Meinungen ausgetauscht:



**Energiepolitik:**

Die Förderung von Energiesparmassnahmen geschah bis heute ohne Berücksichtigung der Nachhaltigkeit. Dubach wird diese Feststellung weiterleiten und sich einsetzen, dass Nachhaltigkeit (Minenergie eco) zusätzlich unterstützt wird. Die Förderung soll dabei nicht flächendeckend, sondern gezielt den nachhaltigen Projekten zufließen.

**Siedlungsentwicklung:**

Dubach spricht sich überzeugt für eine ‚Verdichtung nach innen‘ aus. Die Qualität der Stadt soll durch das verdichtete Bauen nicht leiden. So hat seiner Meinung nach die Neunutzung des Areals ‚Güterbahnhof‘ – auf dem zukünftig u. U. auch Hochhäuser realisiert werden sollen – für eine Umsetzung dieser These das grösste Potenzial.

**Die Förderung des öffentlichen Verkehrs:**

Soll primär Richtung Zürich durch einen Doppelspurausbau Neuhausen – Eglisau und den ¼- Stunden Takt nach Zürich angestrebt werden. Aber auch der Doppelspurausbau Richtung Basel und der Ausbau der Verkehrsverbindungen nach Norden (Singen, Süddeutscher Raum, Stuttgart) sollen bald vorangetrieben werden.

**Umbau Kantonsratsaal:**

Das Projekt war in der Detaillierung schon zu weit fortgeschritten und wurde aus grundsätzlichen Überlegungen (Orientierung und Ausrichtung der Sitzanordnung) relativ spät zurückgepfiffen. In Zukunft sollen Projekte früh mit allen Betroffenen abgesprochen werden. Diesbezüglich gute Beispiele sind für Dubach die Prozesse „PASS“ und „Rheinuferstrasse“

Regierungsrat Dubach war zufrieden mit dem offenen Gespräch und steht für weitere, in regelmässigen Abständen stattfindende fachspezifische Diskurse gerne zur Verfügung. Je nach Thema nähme er dazu auch gerne den oder die entsprechende SachbearbeiterIn des Kantons mit.





**scharf gefragt**

**Thomas Feurer, Stadtrat ÖBS**

**Urs Hunziker, Stadtrat FDP**

**Peter Käppler, Stadtrat SP**

**1. Standortmarketing:**

Wie gewichten Sie aus der Sicht des Stadtrats die Bemühungen des Kantons, zusammen mit der Wirtschaftsförderung ein aktives Standortmarketing zu betreiben? Wie kann oder soll die Stadt auf diese Bemühungen Einfluss nehmen?

Alle Städte und Regionen betreiben ein mehr oder weniger professionelles Standortmarketing. Wahrgenommen wird aber nur, wer eine überzeugende und ehrliche Botschaft an die potenziellen Interessenten vermitteln kann. Dazu braucht es Geld und eine glaubwürdige Kampagne und diese ist in unserer kleinen Region nur im Verbund mit dem Kanton umsetzbar. Für die Stadt ist es wichtig, dass ihre Interessen als Herz und mit Abstand grösstem Akteur der Agglomeration berücksichtigt werden. Eine Hand-in-Hand Strategie ist deshalb unabdingbar.

Standortmarketing dürfte in den kommenden Jahren eine wichtige Rolle spielen: Schaffhausen muss in gesundem Ausmass wachsen und der gegenwärtige Bevölkerungsschwund gestoppt werden.

Die Stadt verfügt über zu wenig verfügbares Bauland an attraktiven Lagen. Durch Ein- oder Umzonungen soll hier Abhilfe geschaffen werden. Steuersenkungen müssen weiterhin ein Thema sein!

Die Stadt ist in die Bemühungen der Wirtschaftsförderung eng eingebunden, schliesslich ist die Stadt diesbezüglich auch der wichtigste Leistungsträger im Kanton und leistet mit den Projektentwicklungen wie etwa Landhaus, Bleiche und Mühlental, Baurechten wie Güterhof und im Merishausertal eine wichtige Grundvoraussetzung, dass angeworbene Firmen überhaupt ein Angebot vorfinden können. Die sehr enge Zusammenarbeit zwischen Wirtschaftsförderung, Kanton und Stadt ist darum ein wichtiger Erfolgsfaktor, die kurzen schnellen Wege in unserer Region entscheidend für neue Ansiedlungen. Der Einfluss der Stadt ist in dieser partnerschaftlichen Arbeit gross, auch wenn nicht alle paradiesischen Kampagnen mit der Stadt abgesprochen sind.

**2. Rheinufer:**

Wie sehen Sie organisatorisch die Überleitung des Mitwirkungsprozesses in erste Umsetzungsphasen, damit nach dem Abschlussbericht der gewachsene Esprit aus dem Jahr 2008 im Jahr 2009 nicht abflacht?

Der Mitwirkungsprozess garantiert, dass eine grosse Bandbreite in die Ideensammlung einfließen kann. Damit ist sichergestellt, dass keine wichtige Vertretung dem Esprit wieder den ‚Garaus‘ machen kann. Noch wichtiger aber ist, dass anschliessend so schnell als möglich erste Veränderungen sichtbar werden. Selbst kleine Schritte führen zu einem Gewinn gegenüber dem Ist-Zustand und weitere Verbesserungen werden damit im Dominosystem angestossen. Und so geht der Prozess auch in Köpfen weiter ...

Diese Frage ist ohne Kenntnis des Abschlussberichtes so einfach nicht zu beantworten. Ich gehe jedoch davon aus, dass der Mitwirkungsprozess zu einer breiten Akzeptanz der Resultate beiträgt und damit den Weg für entsprechende Vorlagen an den Grossen Stadtrat und die Stimmberechtigten ebnet.

Ich freue mich auf den Abschluss der Arbeiten und die Ergebnisse des Mitwirkungsverfahrens. Schon jetzt spüre ich den klaren Willen der Bevölkerung, dass rasch Massnahmen ergriffen werden sollen. Die Politik kann sich diesem Druck nicht verwehren und ist darum gefordert. Kompatible Projekte, welche bereit liegen, können sicher sofort umgesetzt und auch andere kleine Ideen und Projekte schnell angegangen werden. Damit wir aber das Ziel der gesamten Planung nicht verlieren ist auch ein Gesamtkonzept, zu welchem das Volk Stellung nehmen soll und das die einzelnen Entwicklungsschritte auflistet sinnvoll.

3. Wohnen in der Stadt:

Wären Sie bereit, bestehende Bauzonen zu ändern (konkret: Rebberge, Waldländer, Rheinufer umzonen), damit längerfristig vermehrt neue solvente Steuerzahler an bevorzugter Wohnlage in Schaffhausen Wohnsitz nehmen?

Jedenfalls gönnen uns unsere Zürcher Nachbarn genau diesen Anblick und wir bieten ihnen im Gegenzug Natur pur. Wir tun aber gut daran, im Rheineinschnitt bei unseren Werten zu bleiben, und nur punktuell und mit guter Architektur Akzente zu setzen. Hinter den Rheinhängen bin ich aber für den Einbezug von neuem Bauland an attraktiven Lagen, damit unser Angebot auch den Bedürfnissen gerecht wird. Zu oft scheitern die Bemühungen hier zu bleiben schlicht am fehlenden Angebot.

Bauzonen müssen geändert werden können, Umzonungen von Rebbergen, Waldländern (Waldgesetz!) kann ich nicht zustimmen, beim Rheinufer unter Vorbehalten, abhängig vom genauen Ort. Es gibt jedoch weitere attraktive Baulagen, die in weniger sensiblen Gebieten liegen.

Aus kurzfristigem Profitdenken unseren Lebensraum zu zerstören lehne ich ab. Der grüne Ring um unsere Stadt ist ein bedeutender Teil unserer Lebensqualität und einer unserer wichtigsten Standortvorteile. Mit den in der letzten Zonenplanrevision festgelegten Bauzonen, der Umzonung Sonderzone Mühlental und den im Rahmen von PASS geplanten Arealen, besitzt die Stadt bis zur nächsten Zonenplanrevision genügend eingezontes Bauland. Die Stadt muss sich an die raumplanerischen Vorgaben halten und dem Prinzip der Verdichtung nach innen nachleben. Es ist richtig wenn wir Land für solvente Steuerzahler anbieten können, sollten aber auch Angebote für den Mittelstand, Familien und Ältere schaffen.

4. Architektur als Standortqualität:

Nennen Sie spontan drei bis fünf Objekte neuer, aussergewöhnlicher Architektur in der Stadt und begründen Sie Ihre Auswahl. Wo sehen Sie zukünftig Möglichkeiten Ihrer Einflussnahme auf die architektonische Qualität?

Das Landhaus-Kiefer, die IWC-Neubauten, der Rheinweg 1, das graue EFH an der Rheinbühlstrasse 27 in der Rheinhalde oder das Beton-EFH an der Rheinhaldestrasse 101 erfüllen für mich die Anforderungen, sehr selbständig zu wirken und trotzdem sorgfältig in die Umgebung eingepasst zu sein. Diese Bauten fallen damit auf, dass sie dem Auge gut tun und man sich darin wohl fühlen könnte. Die Diskrepanz zwischen guten und schlechten Bauten in Schaffhausen ist leider zu gross, weshalb ich mir eine aktivere Begleitung der Bauvorhaben auch durch die öffentliche Diskussion wünsche. Gutes Bauen ist ein Kulturbeitrag und sollte belohnt werden können.

Die Überbauung Landhaus ist für mich ein Beispiel hervorragender moderner Architektur. Sie fügt sich harmonisch in die bestehende Umgebung ein. Die Architektur der neuen Fabrikationsgebäude der IWC zeigt auf, wie Bestehendes mit Neuem kombiniert werden kann, ohne "anbiedernd" zu wirken. Der Ausbau des Güterhofes ist ein Beispiel für sorgsamen Umgang mit der bestehenden Gebäudesubstanz bei gleichzeitig bestmöglicher Nutzung. Die Einflussnahme des Stadtrates auf die architektonische Qualität ist gering, so lange private Bauten im Rahmen der Bauordnung geplant werden. Durch Wettbewerbe oder bei der Vergabe von Baurechten bzw. beim Verkauf von stadteigenem Bauland (Bleiche) können wir hingegen eigene Bauvorhaben beeinflussen.

Das Einfamilienhaus Kohlhaas an der Rheinhalde, ein Beispiel klarer Formen und doch gut eingefügt in die Umgebung. Die Erweiterungsbauten der IWC übernehmen die Ausrichtung der früheren Fabrikbauten und bieten für die Arbeitenden hohe Qualität. Das Landhaus-Areal, elegant und markant, ein Meilenstein für die Aufbruchstimmung hinter dem Bahnhof. Der Staat hat wenig Einflussmöglichkeiten auf die architektonische Qualität bei privaten Bauten, hingegen kann er bei Bauten die er selber in Auftrag gibt, mittels Baurechtsvergabe, Landabgabe oder mit Quartierplänen Einfluss ausüben. Zu diskutieren ist auch, wann und wie Wettbewerbe durchgeführt werden sollen.

## scharfthema

### aufgePASSt!

Pierre Néma, Vorstandsmitglied  
Juli 2008

Zum nun schon zwei Jahre dauernden Prozess "PASS" hat die Wirtschaftsförderung im ersten Quartal dieses Jahres im Auftrag des Stadtrates und unter Berücksichtigung und Mitwirkung möglichst aller Interessengruppen einen Schlussbericht an die Stadt Schaffhausen übergeben. Vorschläge für die künftige Wohnraumentwicklung sind im Sinne einer Einverständniserklärung von rund 30 Vertreterinnen und Vertretern von Quartiervereinen, Verbänden, Sportvereinen und Parteien unterzeichnet worden. An dieser Stelle möchten wir eine Nachlese geben, wenn auch in geraffter Form und als nachdrückliche Anregung zum Quellenstudium.

### Was ist PASS?

Offiziell bedeutet PASS "Potenzialaktivierung der Stadt Schaffhausen", und es geht dabei unter anderem um die zukünftige erweiterte (Wohn-) Nutzung des Breitequartiers nach dem möglichen Abzug des Stadions ins Herblingertal.

Es wurde schon viel gesagt und geschrieben über PASS. Deshalb verzichten wir an

dieser Stelle auf eine ausführliche Schilderung und verweisen auf Zeitungsartikel und Internetseiten (siehe Linksammlung rechte Spalte).

### Wo stehen wir bei PASS?

PASS hat einen konkret definierten Zeitplan "verpasst" bekommen (nachzulesen im Schlussbericht unter „Zeitplan PASS“). Dies ermöglicht zumindest eine zeitlich genaue Positionierung der vorgesehenen Massnahmen.

Die Etappen die *hinter* uns liegen: Sitzungen mit der Steuerungsgruppe, das Verfassen des Schlussberichtes und die Verabschiedung des Masterplans. Dieser beinhaltet Flächen, die für die Wohnbebauung vorgesehen sind, sowie für ergänzende Nutzungen vorgesehene Flächen mit entsprechenden Strassenräumen und Umweltelementen.

Die Etappen die *vor* uns liegen: Die Umwandlung dieses Masterplans in einen behördenverbindlichen Rahmenplan. Das heisst: provisorisch definiert ist, wo welche Nutzung in welcher Dichte stehen soll – offen ist noch, wie und in welcher Qualität.

### Haben wir etwas verpasst?

Im Schlussbericht scheint vieles schon festgelegt und auf breiten Konsens gestützt und nur bedingt verhandelbar zu

sein, sofern wir die Diskussion für beendet erklären. Aus den vorher genannten Informationsquellen können und müssen wir uns aber ein Bild machen (als Architekten und gestalterisch Interessierte), damit wir auf einen angemessenen Informationsstand kommen und urteilsfähig bleiben. Die nächsten Schritte werden entscheidend sein und wegweisend für die Qualität der Entwicklung des Quartiers Breite. Der Rahmenplan und die darauf folgenden weitergehenden Vorbereitungen betreffend Formulierung und Ausarbeitung von Wettbewerbsprogrammen sind explizit für die zu planenden Wohnbereiche vorgesehen und sind dementsprechend auch einzufordern. Wir müssen also auf dem laufenden bleiben. Und wenn dieser Artikel das dringend notwendige Interesse angeregt hat, hat er seine Aufgabe erfüllt.

Auf der folgenden Seite angefügt sind 5 Fragen an die Wirtschaftsförderung, die uns Ueli Jäger, Projektleiter PASS, freundlicherweise beantwortet hat.

### Anhang

Umfassende Information (Schlussbericht, Medieninformationen, Präsentationen, Protokolle, Konzepte etc.) auf dem Internet:

#### PASS Schlussbericht:

[www.stadt-schaffhausen.ch](http://www.stadt-schaffhausen.ch)

link > Virtueller Schalter / link > :News Archiv Absatz mit Titel «PASS Schlussbericht» / link > :Potentialaktivierung Stadt Schaffhausen

#### Presseberichte Schaffhauser Nachrichten:

[www.shn.ch](http://www.shn.ch)

link > Archiv Volltextsuche Begriff: «Gesamtkonzept und Zukunft»

Donnerstag 27. September 2007, Region Gesamtkonzept für die Zukunft der Breite  
link > Archiv Volltextsuche Begriff: «PASS»

Dienstag 23. Oktober 2007, Region «Quartierverein spricht sich für Denkpause aus»

link > Archiv Volltextsuche Begriff: «Potentialaktivierung»

Donnerstag 21. Februar 2008, Region «PASS: 60 Millionen für Zukunftsprojekte»

Donnerstag 21. Februar 2008, Frontseite «Millionen dank Umnutzung»

Montag 31. März 2008, Region «Quartierverein träumt von neuen Bewegungsflächen»

## scharfthema

### 5 Fragen an die Wirtschaftsförderung, beantwortet durch Ueli Jäger, Projektleiter PASS

#### Frage 1

*Herr Jäger, die Wirtschaftsförderung hat sich mit hohem Aufwand und Engagement der Projektleitung von PASS angenommen. Hat sie hier (evtl. personell) ein besonderes Faible oder einen besonderen Bezug zur Thematik Stadtentwicklung, oder ist dies heutzutage eine selbstverständliche, erweiterte Disziplin im Umfeld der wirtschaftsfördernden Massnahmen?*

„Wirtschaftsförderung“ wird oft immer noch auf „Geld“ und „Profitmaximierung“ reduziert. Darum standen gewisse Personen dem Projekt PASS zu Beginn kritisch gegenüber und schnell war beispielsweise von „Zubetonieren“ die Rede.

Dies, obwohl das nie unser Ziel war. Wir sind uns sehr wohl bewusst, dass es ohne Faktoren wie das soziale Gleichgewicht, entsprechende Wohnmöglichkeiten, Lebensqualität generell, der Verkehr in einem Quartier usw. nicht funktioniert.

Wir beobachten einfach seit längerem, dass die Wohnnachfrage und das entsprechende Angebot in der Stadt – inkl. Neuhausen am Rheinfall – immer weiter auseinanderdriften. Dies gleichzeitig mit

dem Fakt, dass gerade diese beiden Gemeinden eigentlich praktisch nicht mehr wachsen können und zu wenige neue, marktkonforme Wohnangebote realisiert werden können. Der Pro-Kopf-Konsum an Wohnfläche ist zwischen 1970 und 2000 von 26 m<sup>2</sup> auf 42 m<sup>2</sup> gestiegen; bis 2010 ist ein weiterer Anstieg auf 46 m<sup>2</sup> prognostiziert: d.h. auch, dass selbst umfassende Umnutzungen im Immobilienbestand nicht ausreichen, um selbst denjenigen Leuten, die heute schon hier sind, genügend Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Heute bin ich zu 200% überzeugt, dass die Gemeinden v.a. innerhalb des heute bebauten Gebiets mehr Wohnraum anbieten müssen. Der Gesetzgeber, aber auch die zuständigen Stellen müssen die Voraussetzungen für echte Verdichtungen schaffen – und diese dann auch zulassen und fördern!

#### Frage 2

*Betrachtet man den Fahrplan den die Wirtschaftsförderung im Prospekt aufzeigt, sind die ersten baulichen Massnahmen, realistisch eingeschätzt, nicht vor 2012 evtl. erst 2014 zu erwarten. Wir haben also erst eine kurze Etappe hinter uns. Trotzdem, die Frage: dauern diese Prozesse in Ihren Augen nicht viel zu lang? Ist die Nachfrage von 2014 heute realistisch abzuschätzen?*

*Kann in der Zwischenzeit nicht noch vieles schief laufen, sich Bedürfnisse ändern?*

Wohl kaum jemand wird uns widersprechen, wenn wir sagen, dass die langen Zeithorizonte auch nicht unserem Naturell entsprechen ...Eine gute Entwicklung ist mir auch lieber als das kurzfristige Schaffen von Kapazitäten, welche sich dann nach wenigen Jahren als Problemfälle erweisen. Selbstverständlich werden sich die Bedürfnisse über die vorgesehene Gesamtdauer einer Generation verändern.

Die Etappierung muss demzufolge auch auf eine Veränderung der Bedürfnisse oder neue Ausgangslagen reagieren. Hier gehe ich aber eher von Veränderungen in der Ausgestaltung der Wohnangebote und nicht von mengenmässigen Bewegungen bei der Nachfrage aus.

#### Frage 3

*Herr Jäger, was sind Ihre Argumente, mit denen Sie den Skeptikern entgegentreten, die meinen, hier wird Städtebau als Instrument der Wirtschaftsförderung betrieben und nicht als raumplanendes Instrument zur räumlich-architektonischen Attraktivierung des Quartiers?*

Städtebau ist auch Wirtschafts- oder Standortförderung. Städtebau kann meines

Erachtens deshalb nicht Selbstzweck sein und sich auf die räumlich-architektonische Dimension beschränken.

Die volkswirtschaftliche Dimension kommt heute aus meiner Sicht ganz klar zu kurz. Etwas überspitzt könnte man auch sagen, dass wir ohne Berücksichtigung dieser Dimension langfristig auch weniger Städtebau brauchen.

#### Frage 4

*Die Veranstaltung um PASS und die Grundstimmung im Schlussbericht sind positiv und überaus harmonisch. Sieht man genauer hin, zeichnet sich jedoch auch ein Ort des Konfliktes ab, nämlich auf Feld 8, den jetzigen Schrebergärten, nördlich des Zeughauses. Dort beanspruchen drei Nutzungsvisionen die gleiche Fläche: Wohnen, Schule und der Fortbestand der Schrebergärten. Was und wer entscheidet über diesen Punkt?*

Wir haben den Schlussbericht an die Stadt als Auftraggeberin abgegeben.

Die weiteren Schritte laufen demzufolge via die entsprechenden verantwortlichen Stellen – unter Berücksichtigung der im PASS-Schlussbericht klar geregelten und von den im Projekt beteiligten Interessengruppen akzeptierten "Hierarchie": Schule vor Wohnnutzung vor Familiengärten.

## schar

### Frage 5

*Trotz aller positiver Hoffnung - wann würde für Sie das Projekt PASS als gescheitert gelten? Wenn nur ein Teil der vorgesehenen Wohnnutzung realisiert werden kann? Oder wo liegen die Gefahren für ein planerisches Scheitern?*

Die Chance, dass PASS integral scheitert, ist klein. Bezüglich der Umnutzung von verschiedenen Grundstücken, die heute nicht oder suboptimal genutzt werden, besteht Einigkeit und es sind kaum Abhängigkeiten vorhanden z.B. an der Stettenerstrasse, im Urwerf oder auf dem Wagenareal. Mittelfristig zeichnen sich im Bereich der heutigen Werkhöfe unbestrittene Lösungen ab. Grösser und komplexer sind die Zusammenhänge auf der Breite. Hier wird sich in nicht allzu ferner Zukunft zeigen, was sich realisieren lässt. Ich gehe aber davon aus, dass Teilbereiche so oder so wie in PASS vorgeschlagen realisiert werden können.

Schrebergartenidylle versus städtebauliche Qualität – oder doch eine realisierbare Vision?

Quelle:

Kreativkonzepte Team Schöttli PASS



## scharfjahresprogramm



**Donnerstag, 14. August**

19.00 – 21.00 Uhr

Forum VEBIKUS Kammgarn Schaffhausen,  
Südraum 1. Stock

Referat: Mäni Frei, Geschäftsführer Frei,  
Partner. Werbeagentur AG Schaffhausen  
«Schaffhausen – ein kleines Paradies»



**Dienstag, 2. September**

19.00 – 21.00 Uhr

Haberhaus Kulturklub Neustadt Schaffh.

Referat: Catherine Blum, dipl. ing. Land-  
schaftsarchitektin FH Zürich  
«Watertouch – das städtische Rheinufer  
aus dem Fokus der Landschaftsarchi-  
tektin»



**Donnerstag, 23. Oktober**

19.00 – 20.30 Uhr

Haberhaus Kulturklub Neustadt Schaffh.

«Film ab!»  
**Building The Gherkin – Norman Foster  
baut in London**

Dokumentarfilm, Mirjam von Arx, CH 2005  
(90 Min. – Original / deutsche Untertitel)

**«Building The Gherkin»**

Kann ein einziges Gebäude die Karriere eines Architekten beeinflussen, das Image einer globalen Firma und die Skyline einer Weltstadt? Genau ein Monat und ein Tag nach dem Anschlag aufs New Yorker World Trade Center wird in London der erste Stahlträger eines neuen Wolkenkratzers in Position gehievt. Die Frage ist unvermeidlich: Ist es richtig, einen so aufsehenerregenden Turm mitten im Londoner Finanzviertel zu bauen, an einem Platz, wo schon einmal eine Bombe hochging? Doch auch sonst gibt das vierzigstöckige Hochhaus Anlass zu Kontroversen. Norman Foster, einer der visionärsten zeitgenössischen Architekten, nennt sein Design des Swiss Re London Hauptquartiers "radikal - in sozialer, technischer, architektonischer und räumlicher Hinsicht". Größe und Form des neuen Turmes sind in der Tat so radikal, dass das Gebäude in den Medien von Beginn weg als "erotische Gurke" bezeichnet wird.

## scharfink

[www.rheinufer-sh.ch](http://www.rheinufer-sh.ch)

[www.kammgarn.ch](http://www.kammgarn.ch)

[www.vebikus.ch](http://www.vebikus.ch)

[www.sam-basel.org](http://www.sam-basel.org)

## scharfnews

scharf-fokus 3\_08:  
im November 2008

## scharfimpresum

Redaktion, Sponsoring:  
[sch-ar-f@schaffhausen.ch](mailto:sch-ar-f@schaffhausen.ch)  
Cornelia Wolf, Rolf von Burg

Gestaltung:  
[sh\\_ift@schaffhausen.ch](mailto:sh_ift@schaffhausen.ch)  
Katharina Bürgin, Christian Wäckerlin

Vorstand:  
Andres Bächtold  
Daniel Brüscheiler, Kassier  
Rolf von Burg  
Roland Hofer  
Pierre Néma  
Peter Sandri  
Christian Wäckerlin, Präsident  
Cornelia Wolf, Sekretariat



## scharfagenda

### Schaffhausen

Jean Jaques Volz / Anne Hody  
forum vebikus, Kulturzentrum Kammgarn  
24. August bis 28. September 2008  
Vernissage Sa 23. August 17 Uhr

Museumsnacht Hegau-Schaffhausen  
Sa 20. September 2008, 18 - 01 Uhr

Sandra Fehr-Rüegg / Andreas Widmer  
forum vebikus, Kulturzentrum Kammgarn  
25. Oktober bis 30. November 2008  
Vernissage Fr 24. Oktober 19 Uhr

geöffnet:  
Do 18 bis 20 Uhr, Fr/Sa 16 bis 18 Uhr,  
So 12 bis 16 Uhr  
[www.vebikus.ch](http://www.vebikus.ch)

### Arosa

«Die Moderne in den Bergen»  
Güterschuppen Rhätische Bahn  
15. Juni bis 28. September 2008  
geöffnet:  
Di, Do, So, jeweils 14.30 - 16.30 Uhr  
[www.gta.arch.ethz.ch/d/veranstaltungen](http://www.gta.arch.ethz.ch/d/veranstaltungen)

In den 1920er und frühen 1930er Jahren erlebte Arosa einen rasanten Aufschwung und entwickelte sich vom stillen Kurort zum welt-offenen Sommer- und Wintersportort. Dieser gesellschaftliche und kulturelle Wandel spiegelt sich in zahlreichen Wohn-, Hotel- und Verkehrsbauten, in diversen Einrichtungen für den Sportbetrieb und im Werbeauftritt des Kur- und Verkehrsvereins wider. Die gewaltige Bautätigkeit war in ihrer Rigorosität beispielhaft. Viele der geplanten und erstellten Hotels und Privathäuser zeigten sich radikal modern. Mit ihren am Neuen Bauen orientierten einfachen kubischen Formen und Flachdächern prägen sie das Dorfbild bis heute. Zum überwiegenden Teil wurden diese Gebäude durch ortsansässige Architekten wie die Gebrüder Brunold, Jakob Licht, Fritz Maron, Alfons Rocco und Ferdinand Zai entworfen und ausgeführt. Ein wichtiger Schritt zur Erschliessung des Orts war der Bau des Langwieser Viaduktes (1912-1914), der Arosa durch die Eisenbahn mit dem Rest der Welt verband und immer noch verbindet.

### Zürich

Alfredo Häberli Design Development  
Surround Things  
Museum für Gestaltung  
27. Juni bis 21. September 2008  
geöffnet: Di bis Do 10 bis 20 Uhr,  
Fr bis So 10 bis 17 Uhr  
[www.museum-gestaltung.ch](http://www.museum-gestaltung.ch)

Die erste Einzelausstellung des international renommierten Zürcher Designers Alfredo Häberli zeigt die Vielfältigkeit der Produkte und Projekte, die er und sein Studio für Firmen wie Alias, Camper, Iittala, Kvadrat oder Schifflini realisieren. Die Ausstellung bietet einen Einblick in den gedanklichen Hintergrund und das Umfeld, in dem diese Arbeiten zwischen Funktionalität, Präzision, Leichtigkeit und verspieltem Charme entstehen.

### Paris

Cité de l'architecture et du patrimoine  
Palais de Chaillot  
1 pl. du Trocadéro et du 11 novembre  
75116 Paris  
geöffnet: täglich außer Di 12 bis 20 Uhr,  
Do bis 22 Uhr, Wochenende 11 bis 19 Uhr.  
[www.citechailot.fr](http://www.citechailot.fr)  
(ein regelmässiger Newsletter informiert über das vielfältige Ausstellungsprogramm)  
siehe auch:  
Zeitschrift „Monumental“ mit einem 89-seitigen Dossier über die Cité  
(siehe Bericht Seite 11)

## scharagenda

### Paris Cité de l'architecture et du patrimoine Palais de Chaillot

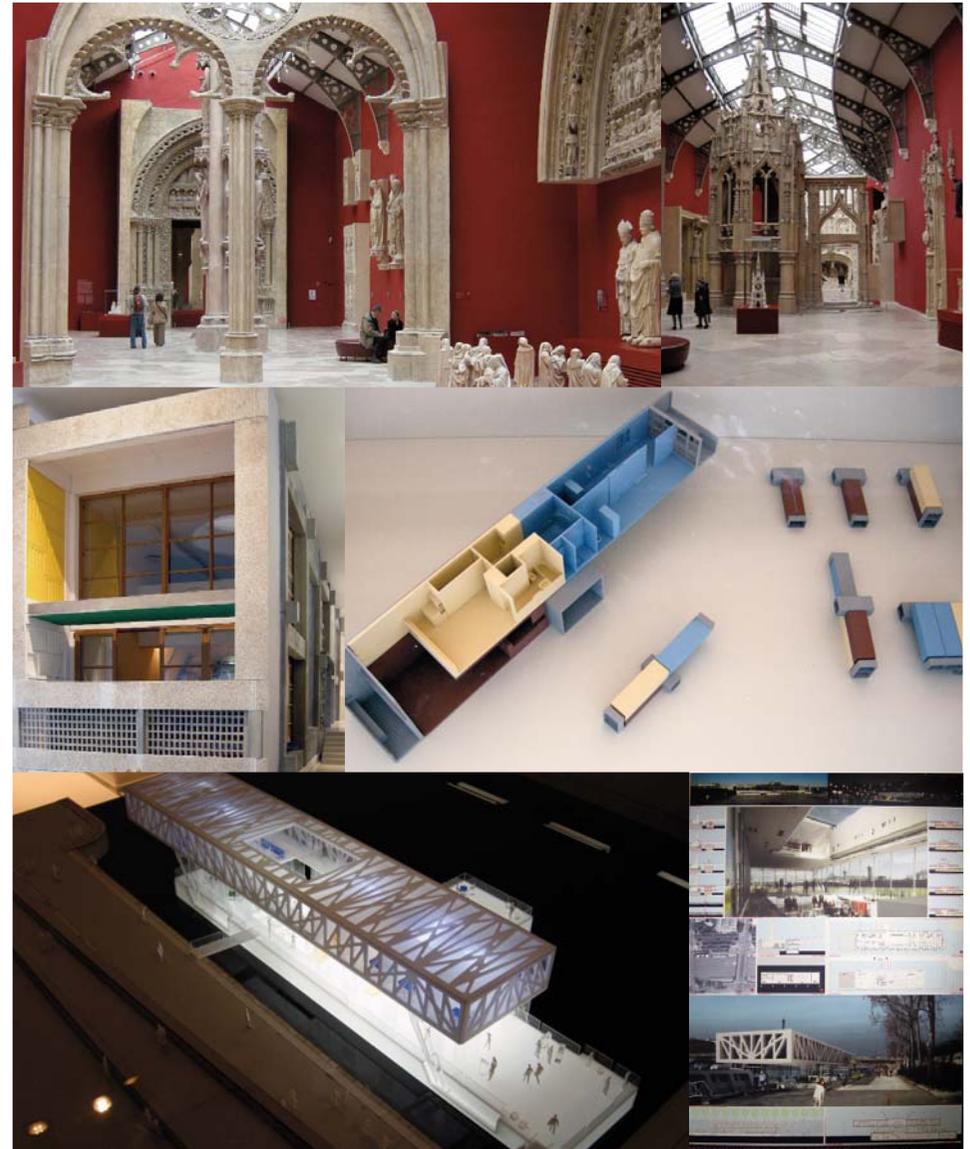
Das jüngste Projekt der Kulturlandschaft von Paris ist die Cité de l'Architecture et du Patrimoine (Zentrum für Architektur und Kulturerbe), das seine Türen im März 2007 geöffnet hat. Dieses große Zentrum, das in einen Fl gel des Pariser Palais de Chaillot am Trocad ro gezogen ist, will die zeitgenössische Architektur und das architektonische Kulturerbe fördern. Dieser Palast für die Baukunst ist mit einer Bibliothek und einem Archiv ausgestattet und wendet sich an Architektur-Interessierte, -Vermittler und -Fachleute. Dauer- und Wechselausstellungen, Kolloquien, Debatten und Filmpr sentationen werden in diesem neuen – mit 23 000 m2 Nutzfläche und einem Jahresbudget von 19.5 Millionen Euro, das grösste Architekturmuseum der Welt – organisiert und dargeboten.

Exponate der Sammlung „Musée des monuments francais – la galerie des moulages“ mit den monumentalen 1:1-Abgüssen profaner und sakraler Architektur der Stilepochen von 12. bis zum 18. Jahrhundert in einem anschaulichen, direkten Quervergleich.

„La galerie d' architecture moderne et contemporaine“ zeigt die wichtigsten Bauten der neueren Baugeschichte in Plänen, Skizzen und Modellen, u. a. mit einer begehbaren 1 : 1 Rekonstruktion einer Wohneinheit von Le Corbusieres ‚Unit  d' habitation' in Marseilles.

In einer Wechselausstellung in den ebenfalls grosszügigen Räumen des Untergeschosses, mit dem Titel: „Rives cr atives – art et architecture au fil de l'eau“ konnten aktuelle Projekte und Ideen zur Belebung des Pariser Seine-Ufers, mit den Gedanken an die Problemstellungen des heimischen Schaffhauser Rheinufer studiert und verglichen werden. Manche der Visionen liessen sich gut und geeignet auch von der Seine an den Rhein transferieren!

Die Bilder zeigen Eindrücke von einem Museumsbesuch Christian W ckerlins im April 08.







# gloor

Wir schaffen Vertrauen beim Bauen!

**Gloor AG Bauunternehmung**  
Windeggstrasse 10  
8203 Schaffhausen  
Telefon 052 624 17 63  
www.gloorbau.ch



## Gerüstbau

Ob Notfall oder geplantes Bauvorhaben: Wir sind in jedem Fall schnell und zuverlässig zur Stelle. Wir montieren jedes Gerüst termin- und fachgerecht.



## Kundengipser

Für Ein- oder Mehrfamilienhäuser, Gewerbe- oder Industriebauten: Auf Gloors Flexibilität, Effizienz und Termintreue ist Verlass.



## Kundenmaurer

Auch Klein- und Kleinstaufträge werden prompt und zuverlässig ausgeführt. Wir sind schnell und flexibel.



## Betonbohren/-trennen

Bohrungen unter jedem Winkel, Trennungen durch fast jedes Material. Schnell und geräuscharm – ohne Staub und Erschütterungen. Massgenau in armiertem Beton und Mauerwerk – wir sind Profis.



## Hoch- und Tiefbau

Dank modernstem Equipment und einem motivierten Team von bestqualifizierten Fachleuten meistert die Gloor AG sämtliche Herausforderungen im Baugewerbe.